

**Protokoll der Sitzung der Gedenktafelkommission (GTK)
Friedrichshain-Kreuzberg vom 22. November 2018, 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr**

Anwesende:

Clara Herrmann	StR'in im BA Friedrichshain-Kreuzberg
Stéphane Bauer	Leiter des Fachbereiches Kultur und Geschichte
Natalie Bayer	Leiterin FHXB Museum
Susanne Hellmuth	Referentin StR'in im BA Friedrichshain-Kreuzberg
Werner Heck	BVV-Fraktion B90/ Grüne
Riza Cörtlen	BVV-Fraktion Die PARTEI
Marie-Luise Körner	BVV-Fraktion SPD
Frank Körner	Bürgerdepütierter
Martin Schönfeld	BBK/KiöR (Fachvertreter)
Rainer Sandvoß	Gedenkstätte Deutscher Widerstand (Fachvertreter)
Dietlinde Peters	Fachvertreterin
Dirk Moldt	Forum Erinnerungslandschaft Friedrichshain (Fachvertreter)
Laura Voigt	Volontärin FHXB Museum, Protokoll

Entschuldigt: Marlene Heihsel (BVV-Fraktion FDP), Kristine Jaath (BVV-Fraktion B90/ Grüne), Frieder Böhne (VVN/BDA)

TOP 1 – BESTÄTIGUNG DER TAGESORDNUNG

Die Tagesordnung wird angenommen.

TOP 2 – PROTOKOLLBESTÄTIGUNG DER SITZUNG VOM 28. Juni 2018

Das Protokoll der letzten Sitzung wird einstimmig angenommen. Dietlinde Peters merkt zum Antrag „Ein Denkmal für Gustav Landauer“ (DS/0791/V) an, dass bei einer Umsetzung die anarchistische Bewegung Kreuzbergs/Friedrichshains generell thematisiert werden sollte und auch vergessene Persönlichkeiten, wie Agnes Reinhold in die Recherche mit einbezogen werden sollten. Die Kommission spricht sich informell einstimmig gegen ein individuelles Gedenken an Gustav Landauer aus.

TOP 3 – ANTRAG: GEDENKTAFEL AN DIE FRANZÖSISCHE LUISENSTADTKIRCHE

Der GTK liegt ein bürgerschaftlicher Antrag vor, der an die ehemalige Französische Luisenstadtkirche (1728-1950) auf dem Gelände der Bundesdruckerei erinnern soll. In der letzten Sitzung der GTK wurden Zweifel daran geäußert, dass sich der ehemalige Standort der Kirche im heutigen Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg befindet. Der Fachbereich Kultur und Geschichte berichtet daraufhin, dass die Kommandantenstraße 5 heute Teil des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg ist. Über den gewünschten Standort der Gedenktafel, geben die Kommissionsmitglieder zu bedenken, inwieweit es dort zukünftige Pläne für Neubebauungen gibt. Informell wird empfohlen, nebst der Gedenktafel auch über eine Bodenmarkierung nachzudenken, die den Standort der Kirche markiert. Zudem wird die Frage diskutiert, weshalb einer Kirche gedacht werden sollte. Im weiteren Diskussionsverlauf wird vermerkt, dass die Kirche in der Vergangenheit ein gesellschaftliches Zentrum war, an dem die Migrationsgeschichte der Hugenotten sichtbar wird. Anschließend berät die Kommission über Text und Bild. Der Text wird mit folgender Änderung angenommen: „Die Fassade wurde durch das Anbringen von Schmuckgiebeln, Zierrahmen und Wandpfeilern erheblich verändert.“ Auch die Bundesdruckerei sollte für das Anliegen einen Gedenkort zu errichten gewonnen werden.

Ja-Stimmen: 6, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 1

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird die Empfehlung einer textlichen Veränderung sowie den Vorschlag, den historischen Grundriss der Kirche auf dem Boden zu markieren, an die Antragstellerin weiterleiten.

TOP 4 – Antrag: Gedenktafel an Zwangsarbeit bei Salamander in der Köpenicker Straße 6a-7

Der Tagesordnungspunkt wird vertagt.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Der Fachbereich Kultur und Geschichte hat eine Wissenschaftlerin beauftragt, für einen ersten Textentwurf zu recherchieren und diesen zu formulieren.

TOP 5 – Antrag: Gedenktafel für Günter König (DS/0387/V)

In der letzten Sitzung der Gedenktafelkommission am 28.06.2018 wurde der Textentwurf für die Gedenktafel an den ehemaligen Kreuzberger Bürgermeister Günter König (DS/0387/V) auf dem Günter-König-Sportplatz in der Blücherstraße 46/47 diskutiert. Der finale Entwurf wurde hauptsächlich von Kristine Jaath erarbeitet. Text und Bild, die im Umlaufverfahren mit den Kommissionsmitgliedern abgestimmt wurden, werden nun von einer Grafikerin für die Gedenktafel umgesetzt. Der Kommission liegen zwei Entwürfe vor. Nach einer Diskussion wird einstimmig für den Entwurf entschieden, in dem keine Worte herausgestellt sind sowie für die Fotografie in Farbe. Per Email sollen die Kommissionsmitglieder über den Termin der Anbringung informiert werden. Offiziell soll die Tafel im nächsten Jahr eingeweiht werden.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird die Kommissionsmitglieder per Email über die Anbringung sowie über die offizielle Einweihung der Gedenktafel informieren.

TOP 6 – ANTRAG: GEDENKTAFEL FÜR JUREK BECKER IN RIEHMERS HOFGARTEN (DS/0786/V)

Der GTK liegt ein Antrag (DS/0786/V), den Schriftsteller und Drehbuchautor Jurek Becker in Riehmers Hofgarten mit einer Gedenktafel zu gedenken. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, dass bei der Historischen Kommission zu Berlin e.V. ein Vorschlag eingereicht werden soll, Jurek Becker mit einer Berliner Gedenktafel zu ehren. Dieser wurde vom Fachbereich Kultur und Geschichte vorbereitet und wir nun eingereicht.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird den Vorschlag, Jurek Becker mit einer Berliner Gedenktafel zu gedenken, bei der Historischen Kommission zu Berlin e.V. einreichen, sobald die Homepage des Vereins wieder funktioniert.

TOP 7 – ANTRAG: Gedenktafel zur Erinnerung an Zwangsarbeit bei Knorr-Bremse (DS/0555/V)

Der Antrag der DS/0555/V beabsichtigt, am ehemaligen Gebäude der Knorr-Bremse AG (Neue Bahnhofstraße 9-17, Friedrichshain) eine Gedenkstele zu installieren, die über die Geschichte des Gebäudes und des Unternehmens Knorr-Bremse informiert sowie an die 1200 Zwangsarbeiter*innen bei Knorr-Bremse erinnert. Aus der Geschäftsstelle wird berichtet, dass

die heutigen Besitzer, die Berggruen Holdings GmbH, bereits genehmigt hat, eine Stele zu installieren. Der entsprechende Ansprechpartner wurde nun erneut kontaktiert, mit der Anfrage um eine finanzielle Beteiligung für die Umsetzung der Informationsstele.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Der Fachbereich Kultur und Geschichte hat ein Schreiben formuliert, in dem die Berggruen Holdings GmbH nach finanzieller Unterstützung angefragt wurde. Eine Antwort steht noch aus.

TOP 8 – Schmucktore Knorrpromenade

Die Initiative KiezGestalten e.V. möchte in der Knorrpromenade eine Informationsstele aufstellen, die sich der Geschichte der Straße und deren Schmucktoren widmet. Die Knorrpromenade wurde nach dem Unternehmer Georg Knorr benannt, der 1905 die Knorr-Bremse GmbH gründete. Aus der Geschäftsstelle der Gedenktafelkommission wird berichtet, dass nach einem Treffen mit der Initiative ein neuer Textentwurf erarbeitet wurde, der das Thema Zwangsarbeit bei Knorr-Bremse und die kolonialen Verflechtungen der Auswanderung von der Familie Wühlisch nach Namibia in den 1920er Jahren berücksichtigt. Dieser Text wurde der Initiative daraufhin vorgelegt. In dem von der Initiative wieder vorgelegten Text wurden beide Aspekte wieder herausgestrichen. Zudem wird statt „Namibia“ im korrigierten Textentwurf „Südafrika“ als Auswanderungsland genannt – aus der Publikation „Kleine Geschichte des Boxhagener Platzes“ geht aber hervor, dass die Familie nach Namibia zog (vgl. S. 69). In einer Email der Initiative wird diese Version final bezeichnet. In der nachfolgenden Diskussion wird sich die Kommission darüber einig, die Hauptverantwortlichen der Initiative einzuladen, um den Text gemeinsam zu besprechen. Die finale Version soll aber von der Gedenktafelkommission erstellt werden, da es sich um eine Informationsstele im öffentlichen Raum handelt.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird beauftragt, Mitglieder der Initiative zur nächsten Gedenktafelsitzung einzuladen, um den finalen Text gemeinsam zu besprechen.

TOP 9 – Antrag: Gedenktafel für Rukeli Trollmann (DS/0637/V)

Die DS/0637/V sieht vor, den Boxer Johann Wilhelm „Rukeli“ Trollmann für zwei Kämpfe – am 09.06.1933 um den Deutschen Meistertitel im Halbschwergewicht und am 21.07.1933 um den Deutschen Meistertitel im Weltergewicht – in Zusammenarbeit mit der Historischen Kommission zu Berlin e.V. auf dem Gelände der historischen Bockbrauerei zu ehren. Als Sohn einer sintodeutschen Familie wurde Trollmanns Titel als Deutscher Meister im Halbschwergewicht kurze Zeit später von den Nationalsozialist*innen aberkannt. Bei dem Boxkampf im Juli 1933 zeigte er ungewöhnliche Zivilcourage, indem er gegen die Aberkennung seines Meistertitels protestierte sowie mit blond gefärbten Haaren und weiß gepudelter Haut den Wahn und Irrsinn der „arischen Rasse“ sichtbar machte. Es wird hierzu berichtet, dass es eine neue Version der Drucksache vom 17.10.2018 gibt, in der das Gedenken am historischen Ort Fidicinstraße 2 festgehalten wird. Für die Erarbeitung eines Textentwurfs schlägt Dirk Moldt vor, Barbara Danckwortt zu kontaktieren, eine Historikerin, die auch die Ausstellung „Kann nur das beste Zeugnis geben – Karlshorster Sinti-Familien im Nationalsozialismus“ im Bezirksmuseum Lichtenberg kuratiert hat. Die Recherche soll in jedem Falle in Kooperation mit der Initiative Bockbrauerei erfolgen.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird beauftragt, Barbara Danckwortt und die Initiative Bockbrauerei zu kontaktieren, um einen Text für die Gedenktafel zu erarbeiten.

TOP 10 – Verschiedenes/ Berichte aus der Geschäftsstelle

a.) Unterhaltung Gedenktafelkommission

Clara Herrmann verkündet, dass der Gedenktafelkommission im nächsten Jahr 50.000 Euro zur Umsetzung neuer Gedenktafeln zur Verfügung stehen. Auf Grundlage dieser neuen Situation soll die nächste Sitzung insbesondere dafür genutzt werden, ein Konzept zu erstellen, welches Kriterien beinhaltet, nach denen über neue Gedenktafelprojekte entschieden werden kann. Der Fachbereich für Kultur und Geschichte macht darauf aufmerksam, dass für die Umsetzung auch Honorare für Recherchen und Textentwürfe eingeplant werden müssen, da der daraus resultierende Aufwand nicht mit dem vorhandenen Personal abgedeckt werden kann.

b.) Gedenken an Rio Reiser durch Platz(um)benennung

Im Zuge einer bezirklichen Befragung der Bevölkerung nach dem zukünftigen Feiern des Myfests, wurde auch ein kleiner Fragenkatalog zur (Um-)Benennung eines Platzes in Rio-Reiser-Platz veröffentlicht. Die Fragen lauten: Wer war Rio Reiser? Welche Ehrung wird ihm gerecht? Soll ein Teil des Mariannenplatzes oder der Heinrichplatz (um)benannt werden? Soll es ein Rio-Reiser-Denkmal geben? Soll es keine Ehrung des Sängers im öffentlichen Raum geben? Ergänzt wird auch die Lohmühleninsel als möglicher Gedenkort, da dort das Lied „Junimond“ entstanden sei. Mit den Rückläufen des gesamten Fragebogens wird noch dieses Jahr gerechnet, ebenso mit der Auszählung. Die Arbeitsgruppe zu diesem Antrag kam bisher nicht zusammen; sie wird frühestens im Januar zusammenkommen. Auch wird darüber informiert, dass die übrigen Mitglieder von „Ton, Steine, Scherben“ darüber nachdenken, der Arbeitsgruppe beizutreten.

c.) Platzbenennung nach Maria von Maltzan

Die Kommissionsmitglieder werden über das Datum einer Informationsveranstaltung, am 28. März 2019, informiert. Wolfgang Müller, Antragsteller für die Benennung eines Platzes, hat bereits eine Zusage gemacht, einen Vortrag über Maria von Maltzan zu halten. (Aktualisierung bei Protokollversendung: Die Veranstaltung wird am 3. April 2019 stattfinden.)

d.) Stele Deportationen nach Theresienstadt am Anhalter Bahnhof

Die Kommissionsmitglieder werden darüber informiert, dass die Stele, die an die Deportationen nach Theresienstadt während des Nationalsozialismus erinnert, stark demoliert wurde und ersetzt werden muss. Da der Fachbereich Kultur und Geschichte zurzeit keinen Zugriff auf die finale Druckdatei hat, konnte die Stele bis dato nicht repariert werden. Abgesehen davon wird seitens der Kommissionsmitglieder angeregt, die Stele mit einem Stahlrahmen zu sichern.

e) Antrag: Stele zur Historie des Anhalter Bahnhofs

Neben dem Portikus des Anhalter Bahnhofs soll eine Informationsstele errichtet werden, die über die Geschichte, Architektur und Technik des ehemaligen Fernbahnhofs informiert. Die Stele soll in der Nähe der bereits vorhandenen Gedenkstele aufgestellt werden, die sich um die Deportationen vom Anhalter Bahnhof in das KZ Theresienstadt dreht. In der letzten Sitzung der Gedenktafelkommission wurde bereits kurz über den Sachstand und leicht veränderten Textvorschlag des Technikmuseums diskutiert. Diese Diskussion wird fortgeführt. Im Folgenden wird der Begriff *transnationaler Knotenpunkt* infrage gestellt; stattdessen plädiert die Kommission für die Formulierung *internationaler Knotenpunkt*. Aus dem Fachbereich Kultur und Geschichte wird außerdem berichtet, dass schriftlich vorliegt, dass eine Komplettfinanzierung möglich sein wird, wenn die Kosten in der besprochenen Größenordnung liegen. Die der Kommission vorgelegten Abbildungen werden beide abgelehnt, da sie nicht den Portikus zeigen. Im Landesarchiv seien aber Fotografien, auf denen auch der Rundbogen sowie Gleise zu sehen sind.

Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:

Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird beauftragt, das Technikmuseum über den Diskussionsstand zu informieren sowie nach einem passenden Bild in der Landesstelle zu recherchieren.

h) Tabellen

Aus dem Fachbereich Kultur und Geschichte wird berichtet, dass aus dem kleinen Unterhaltungsbedarf Gedenktafeln zum Jahresende nicht alle Mittel verausgabt werden konnten, da die beschädigte Stele zu den Deportationen nach Theresienstadt am Anhalter Bahnhof nicht, wie geplant, ersetzt werden konnte. Grund dafür ist, dass der Fachbereich Kultur und Geschichte nicht über die benötigten Druckdateien verfügt.

Die nächste GTK-Sitzung findet am 21. März 2019 um 16 Uhr im FHXB Museum statt.

Die Sitzung endet um 18:15 Uhr.

Protokoll Laura Voigt, Berlin den 25.02.18